

Unausrottbar?

Der Duellwahn hat wieder ein Opfer gefordert. In Rastatt wurde der Oberleutnant Sprenger von dem Oberarzt Bräuning erschossen. Die näheren Umstände sind noch nicht bekannt; ein Ehebruch scheint die Ursache gewesen zu sein. Aber auf die Ursache kommt nicht viel an. Ob dem Duell eine schwere oder leichte Beleidigung vorausgehen mag, ist ziemlich gleichgültig, zumal man bei Ehrbegriffen keine allgemeingültigen Maßstäbe besitzt; das Gefühl des Einzelnen entscheidet, ob und wie sehr er sich gekränkt fühlt. Auch die Haltung des Ehrengerichtes, das vielleicht mit der Anwesenheit besetzt war und sie leider nicht verhindert hat, kann dahingestellt bleiben. Man weiß, daß es sich dabei vielfach um eine bloße Formerkündigung handelt, die den ersten Willen, ein schweres Unglück zu verhüten, oft gar nicht hat und nicht haben kann, nachdem einmal der erste Schritt auf der unheilvollen Bahn eines blinden und tödlichen Schicksals getan ist. Wenn überhaupt, so gilt beim Duell der Satz, daß man „dem Anfang widerstreben“ muß, falls man nicht ohnmächtig fortgerissen werden will in die unabsehbaren Folgen.

Den besonders aufreizenden Zug erhält das Rastatter Duell durch die enge zeitliche Nachbarschaft mit den Reichstagsdebatten, bei denen der preussische Kriegsminister ein so erschreckend eingestuftes Glaubensbekenntnis zur Duellfrage ablegte. Es nimmt uns nicht wunder, daß der grausame und jünnlose Unfug schier unausrottbar ist, so lange die obersten Stellen im Heere von der feudalen Selbstverblendung nicht loskommen, als sei der Zweikampf eine unerlässliche Bürgerpflicht für Mannes- und Offizierschre. Die Geschichte der Zweikämpfe und die persönliche Erfahrung jedes Einzelnen, der irgendwo mit dem Duellwesen in Berührung gekommen ist, lehrt unbestreitbar, daß Kerle, deren Tatkraft und sittlicher Ernst gleich morisch waren, dennoch den äußeren Geboten folgten, die der Ehrenkodex aufstellt, weil ihnen das einen gewissen Halt gab, und weil sie nicht das Herz hatten, sich aus den Regeln und Formeln zu befreien, die den, der dazwischen gerät, mpfingemäßig vorwärtsziehen auf der „Bahn der Ehre“. Und von dem ethischen Unwert mancher Duellanten ganz zu schweigen — wie oft schon hat das „Votum teurum“, zu dem die Anhänger des Duells ihr Treiben lästerlicher Weise stempeln möchten, seinen ganzen Abwärtsweg dadurch offenbart, daß der beleidigte Ehrenmann bei der Entscheidung durch die Waffen dem Gegner zum Opfer fiel, der nach dem Bewußtsein aller Beteiligten das Duell verschuldet hatte, durch Leichtsinns, Rohheit oder zuweilen in noch schlimmeren Fällen gar durch schändliche Bosheit.

Eine solche Einrichtung, die aller Vernunft und Kultur zuwiderläuft, ja die geradezu einen Stich ins Unerreichte hat, sobald ein waffengewandter Gegner einem schwächeren und friedlicheren Mann gegenübertritt, angeblich „unter gleichen Bedingungen“, während doch in Wahrheit die größte Ungerechtigkeit in solchem Fall sich verwickelt, diese Einrichtung müßte längst von Gottes- und Rechtswegen ausgehakt sein aus der deutschen Sitte. Leidenschaftsüberdrehen wird die Menschheit nicht in absehbarer Zeit völlig ausschalten können, aber die organisierte Geisteswidrigkeit, die der Zweikampf darstellt, die läßt sich ausrotten, wenn nur der rechte Wille rücksichtslos eingreift! In der Armee, die das Vaterland schützen soll, ist kein Platz für Leute, die das Leben ihrer Kameraden zu vernichten trachten, ganze Familien und zuletzt auch sich selbst ins Unglück stürzen. Der Duellant ist ein Schädling. Der Beleidigte, statt daß ihm die Gelegenheit zuerkannt wird, sogenannte „ritterliche Genugtuung“ zu geben, müßte einfach der Verachtung anheimfallen, wenn er ohne zwingenden Grund die Ehre seines Nächsten brutal verlegt.

Eine Idee wird darum noch nicht wahr, weil jemand sich dafür geopfert hat. Oskar Wilde.

Die Goldmühle.

Roman von Margarete Gehring.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Sorgen gibt's überall, auch wo der Reichtum und der Ueberfluß wohnt, und die schlimmsten Sorgen sind die, die von Gewissensbissen herrühren. Und ein Gewissen hat jeder in der Brust, wenn er's auch nicht merken lassen darf, daß es ihm schlägt. Überall stand die Eva zwischen ihm und ihr, wenn er sie des Abends in der Gartentaupe in den Armen hielt und küßte, wenn er in der Milchstube zu ihr trat, um ihr etwas zu sagen, wenn sie ihm die Suppe auf den Teller schöpfte, wenn sie abends auf dem Wehrdamme gingen und ins Wasser schauten, wo die Sterne sich glitzernd widerspiegelten. Überall stand der Franz zwischen ihr und ihm, wenn sie oben an der neuen Wiege, einem Hochzeitsgeschenk, vorüberging, wenn er am Sonntag nachmittags mit ihr durch den Wald ging und sie zitterte, es war plötzlich einer in grüner Tracht hinter der nächsten Lanne hervortreten und sie mit traurigem oder verächtlichem Blick ansehen, wenn sie an den Tag dachte, auf den er sich so kindisch freute und vor dem sie zitterte. Es ist nicht gut, wenn zwei Eheleute etwas auf dem Herzen haben und es voreinander geheimhalten. Aber woher den Mut zum Reden nehmen? Er fürchtete die unausbleiblichen erregten Auseinandersetzungen, und ihr graute vor etwas Schlimmerem. Aus Freigebit und Furcht wurde so ein nur halbes, verflümmertes Eheglück geboren, während eheliche Offenheit und reumütiges Eingeständnis möglicherweise ein Feuer hätten anzünden können, in dem zwei Herzen zusammenschmolzen für immer zu einem.

Äußerlich liebten sich beide Eheleute, so gut es eben anging, nichts von der in ihnen lebenden Unruhe merken, schon um der Welt kein Schauspiel zu geben. Florian konnte die Zeit kaum erwarten, bis ihm der Sohn geboren wurde, und die Aussicht auf sein bevorstehendes Vater-

Deutsches Reich.

Freiherr v. Marschall.

Die Reize des deutschen Votschafters in Konstantinopel, Frhr. v. Marschall, nach Berlin, gibt der in- und ausländischen Presse Anlaß zu weitgehenden Vermutungen. Am meisten tritt die Annahme hervor, daß Frhr. v. Marschall als Votschafter nach London gehen soll, weil man von seiner klugen Tätigkeit eine Besserung in den Beziehungen zwischen England und Deutschland erwartet. Dieser Wechsel wird von einigen Organen als der Vorläufer einer Verschiebung in der Haltung der deutschen Regierung zur Türkei angesehen. Eine dritte Vermutung ist, daß Frhr. v. Marschall lediglich über die durch den italienisch-türkischen Krieg geschaffene Lage eingehend Bericht erstatten werde. Eine vierte Vermutung sieht ihn als Nachfolger von Bethmann-Hollweg. Warten wir ab, was geschieht. Herr v. Marschall ist 70 Jahre alt. In diesem Alter nimmt man nur noch einen Wechsel vor, wenn es höher hinauf geht. Es ist möglich, daß er zunächst nach London geht, bevor er im Reichskanzlerpalais Wohnung nimmt. Einen Reichskanzler Marschall könnte man sich gefallen lassen.

Wieder eine Duellforderung.

Dresden, 6. Mai. Der Bürgermeister von Burgstadt, der fortschrittliche Landtagsabg. Dr. Roth, ist von dem Fabrikanten Winkler, Leutnant d. R., zum Duell gefordert worden. Winkler ist durch die Angriffe verlegt, die gegen ihn und seinen Vater gelegentlich der Polemik über die Nichtbestätigung der Wahl des Abg. Dr. Roth zum Oberbürgermeister von Zittau erhoben worden sind. Dr. Roth hat als Mitglied der fortschrittlichen Landtagsfraktion, die erst in voriger Woche eine scharfe Attacke gegen das Duell ritt, die Forderung Winklers abgelehnt. Wegen den Fabrikanten Winkler wird ein Verfahren wegen Herausforderung zum Zweikampf eingeleitet werden. Die Nichtbestätigung Dr. Roths wird im Lauf dieser Woche im sächsischen Landtag zur Sprache kommen.

Pforzheim, 6. Mai. Ein hübscher Unterschied zeigte sich wieder bei der städtischen Submission der Tiefbauarbeiten zu einem Abschnitt der Enzorkorrektion hier, nämlich „bloß“ hunderttausend Mark. Diese Firmen hatten 207 269 bis 267 946 M verlangt, eine Münchener Firma (Edwards und Hummel) forderte 307 530 M. Das geht der eine 100 000 M zu viel oder der andere 100 000 M zu wenig gerechnet?

Köln, 6. Mai. Die Ausschreitungen freilebender Rheinschiffer dauern fort. So berichtet die Ruhrortztg., daß an der Saar, in Bonn und auch in anderen Orten Gewalttätigkeiten vorgekommen sind. Arbeitswillige Personen werden, wie gemeldet wird, von den Schiffen geholt, die Schleppstränge werden gelöst und die an Deck befindlichen Inventarstücke in den Strom geschleudert. Zwei Vertreter der vereinigten Schiffswereiderei, die zur Fährte fuhren, wurden von etwa 50 Personen angefallen und mißhandelt.

Trier, 6. Mai. Die gestern in Merzig zusammengetretenen Zentrumsdelegierten des Reichstagswahlkreises Saarlouis-Merzig-Saarburg haben als Reichstagskandidaten für den zurückgetretenen Oberlandesgerichtsrat Dr. Koerten den Amtsrichter Dr. Werr in Merzig aufgestellt.

Ausland.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die Besetzung von Rhodos.

Rom, 6. Mai. Ag. Stef. meldet unter dem 5. ds. Mts. aus Rhodos: Der etwa 3000 Mann starke Feind wurde mehrmals geschlagen und bis unter die Mauern von Rhodos zurückgeworfen. Während der Nacht zog sich der Feind in

glück ließ ihn vorübergehend seine trüben Gedanken und Gewissensbisse ganz vergessen. Aber immer wieder mußte er hinausblicken zum Häuschen am Berg, und so oft er hinausblickte, kehrte die Unruhe in seinem Herzen ein. Das wurde mit der Zeit eher schlimmer als besser, und er konnte sich dabei kaum selbst wieder — früher war er doch nicht so gewesen, daß er sich über eine Sache so viele und schwere Gedanken machte. Einmal hatte er Eva zufällig getroffen und verlegen gegrüßt, als die Ruhme unpaß war und Eva statt ihrer ins Dorf mußte. Sie war bei seinem Grusse noch um einen Schein blässer geworden und hatte nicht gedankt, sondern zur Seite geblickt. Er war erschrocken, wie verändert sie ausah, kaum zum Wiedererkennen, solche Spuren hatte das Herzleid, an dem sie krankte, in ihr schönes Gesicht eingegraben. Er hätte weinen mögen und hätte viel darum gegeben, wenn er sein Unrecht hätte ungeheben machen und die verblühten Rosen wieder auf ihr Antlitz hätte zaubern können. Es war vorbei und zu spät, und das lag ihm schwer auf der Seele.

Nun waren Monate vergangen und auf der alten Mählinde jubelierten bereits die Stare, während oben im Berghäuschen die Ruhme am Sterbette weinte und sich dazwischen bemühte, das schreiende Kind zu beschwichtigen, das nun ihr Kind war — sie wäre sich auch sonst ganz verwaist und verlassen vorgekommen, so hatte sie sich wieder an das Zusammenleben mit Eva gewöhnt. Die war nun tot — oben in der Obenlammer hatten die Frauen sie niedergelagt, auf ein Bünd Stroh am Boden, aber das die Ruhme ein weißes Bettuch gebreitet. Sie hielt die Hände über die Brust gefaltet und in den Händen ein winziges Sträußchen, aber das Zeichen großer Liebe, — die ersten wilden Schneeglöckchen, die die Ruhme draußen gefunden hatte. Wunderbar, wie manch schönes Menschenkind im Tode so grauam entsetzt aussieht! Eva war auch im Tode schön, viel schöner, als sie in den letzten Monaten gewesen war, wo sich der ganze Jammer ihres Daseins in ihren Zügen ausdrückte. Wie eine schöne Wachsfigur lag sie da, das bleiche, vom dunkeln Haar umrahmte Antlitz von einem eigentümlichen Licht verklärt, das durchs niedrige Giebelsternchen hereinfiel. Ach,

keinen Trupps in das Innere der Insel zurück. Die Italiener hatten sieben Verwundete, von denen einer starb, der Feind 23 Tote und 48 Verwundete. 57 Türken, darunter ein Offizier, wurden gefangen genommen. Heute früh wurde die Uebergabe der Stadt binnen einer Stunde geschlossen unter Androhung eines Bombardements im Weigerungsfalle. Um 8 Uhr erschien der interimistische Gouverneur im italienischen Lager, um die Unterwerfung anzunehmen. Um 9 Uhr besah die Soldaten und die Matrosen die Stadt. Sie wurden an der Besichtigung ruhig aufgenommen. General Ameglio erließ sofort eine Proklamation und traf Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Konstantinopel, 6. Mai. Nach Meldungen, die dem Kriegsministerium zugegangen sind, sind bei der Landung der Italiener auf Rhodos zwei italienische Artillerieoffiziere, ein Artillerieunteroffizier und mehrere Soldaten gefangen genommen worden.

In Italien herrscht heller Jubel über die Besetzung der Insel, die man als Friedenspfand behalten werde, die Türkei dagegen erklären, daß sie bis zum letzten Blutstropfen anhalten werden.

Salonik, 6. Mai. Vier Kriegsschiffe kreuzten gestern vor Enos und trafen nachts vor Dedagagisch ein. Die Schiffe legten ihre Schwiner in Tätigkeit, verschoben aber bald wieder. Der Dampfer „Thalos“ der Adria-Kompanie wurde vor Rhodos von den Italienern beschlagnahmt.

Konstantinopel, 6. Mai. Die Presse zeigt sich gegenüber der italienischen Annexion auf Rhodos indifferent. Selbst die Besetzung sämtlicher Inseln des Archipels durch die Italiener, so schreiben einige Blätter, werde den Krieg nicht beenden. Mit jedem Tag wachse das Vertrauen der Ottomanen. — U. verlaute, die Regierung stehe mit der Banque ottomane mit einem anderen französischen Institut wegen einer Anleihe von 11 Millionen in Unterhandlung, wovon 5 Millionen zur Deckung des Defizits im Budget, 2 Millionen für Bekämpfungszwecke und je 2 Millionen für die Bedürfnisse des Krieges zur der Marine verwendet werden sollen.

Konstantinopel, 7. Mai. Nach authentischen Nachrichten ist mit der Beseitigung der schwimmenden Weinen in den Dardanellen begonnen worden. Es wird angenommen, daß die Durchfahrt am 8. Mai frei sein wird.

Abfall von Samos?

Rom, 5. Mai. „Tribuna“ und „Mattino“ ertheilen Devisen aus Athen, in denen angekündigt wird, daß die Bevölkerung von Samos morgen die Annexion durch Griechenland proklamieren werde.

Paris, 7. Mai. In dem Gefecht bei El Wally wurden 17 französische Soldaten getötet, 1 Offizier leicht verwundet und 27 Soldaten verwundet. Vermißt wird niemand.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Uebertreten: dem Hilfslehrer Gottlob Bässler an der Neuen Realschule in Stuttgart eine Oberreallehrerstelle an Realschulamtum daselbst.

Ernannt: den Landrichter Maier in Rottweil zum Landgerichtsrat bei dem Landgericht Stuttgart.

Die 2. Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat an 1. ds. den Bauinspektor Kraft in Aulendorf aus dienstlichen Gründen nach Ravensburg versetzt.

Dem R. Evang. Oberschule ist am 3. Mai je eine hiesige Lehrstelle an der Mittelschule in Stuttgart dem Hauptlehrer Hoff in Dörheim, an der Volksschule in Stuttgart am Ganzhalt und Vorort dem Hauptlehrer Bruler in Lauten und dem Hauptlehrer Schnitzler in Rehren, in Kallm dem Oberlehrer Harbender in Honhardt und dem Hauptlehrer Stegmeyer in Ebersbach, unter Enthebung vom Antritt der Stelle in Stuttgart, in Besigheim dem Oberlehrer Hofmann in Gochingen, in Freudenstadt dem Hauptlehrer Römer in Kall, in Niederhohen dem Hauptlehrer Schäfer in Ochsenow, in Feuerbach dem Hauptlehrer Döfler in Dornach, in Gochingen unter Enthebung des Hauptlehrers Rufmann in Gochental vom Antritt der Stelle dem Hauptlehrer Breiting in Schwarzenberg übertragen worden.

Zur Landtagswahl.

Winnenden, 6. Mai. Eine Versammlung der Fortschrittlichen Volkspartei hat gestern folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die heutige im Hiesigen zu Winnenden abgehaltene zahlreich besuchte Versammlung

wie oft den Tag über stieg die Ruhme die gebrechliche Treppe hinauf und stand vor der Schlafenden, die um den Frieden gefunden, nach dem sie sich immer gekümmert hatte. Sie konnte den Blick nicht von ihrem Antlitz wenden, bis unten das kleine Mädchen unruhig wurde und sie hinabsteigen mußte.

Florian stand am Morgen nach Evas Tode mit der jungen Mälerin, die täglich mit Angst und Sorgen umherging und mit Bangen an den nächsten Morgen dachte, im Hofstube. „Schau nur, Rosemarie,“ sagte er, behaglich sein Pfeifchen dampfend und den Arm um den Hals der jungen Frau legend, „schon blühen die ersten Gänseblümchen im Gras; nun muß es doch Frühling werden. Und weißt, was du mir versprochen hast für den Frühling? Einen Buben, einen herzigen Buben, der das hübscheste alles an sich hat von uns beiden, von dir das schöne Haar und das hübsche Gesichtchen, und von mir die Augen und die stramme Statur.“

Rosemarie erbleichte und sagte: „Ja, ich weiß, Flori, ich weiß gar net, Flori, wie mir nur ist! Ich hab' die ganzen Tage her immer solche Angst, als könnt' ein Unglück passieren und ich müß' an dem Kinde sterben.“ „Aber, Rosel, sei doch net so eigen,“ wollte er sie beruhigen; „wie kommt auf solche Gedanken? Ich glaub' schon, daß du Angst hast und woll' selbst, es wär' schon alles glücklich vorbei; du dauerst mich schon im voraus, Gott gebe, daß alles recht gut vorstatten geht und wir einen recht erfreulichen Anblick haben! Du glaubst net, wie ich mich darauf freu', ebenso sehr, wie dir daran hängt. Aber gelt, du bist verständig und regst dich net unnötig auf! Das ist nun einmal so und alle müssen's durchmachen, und es stirbt doch net gleich eine jede daran; sonst wär ja die Welt längst ausgestorben.“

„Ach, du hast ja recht, Flori,“ seufzte sie; „aber ich weiß gar net, wie mir heut ist, ich glaub', ich hab' meine Zeit gar net aus.“

Da kam die eine von den Mägden, die im Dorf beim Krämer gewesen, ganz aufgeregt heran. „Halt, Ihr's schon vernommen, Frau?“ rief sie, „die Eva oben am Berge ist in Kindsnöten gestorben gestern abend.“

(Fortsetzung folgt.)



der Fortschritt. Volkspartei erklärt, daß der Bezirk Waiblingen, der seit 18 Jahren im Besitze der Partei ist, ihr unter allen Umständen bei einem eventuellen Wahlergebnisse mit der Nationalliberalen (Deutschen) Partei erhalten bleiben muß. Sie ist der Überzeugung, daß die Deutsche Partei den Verbündeten bei den zwei letzten Reichstagswahlen ebenso reiflos unterliegen wird, wie dies dem deutschparteilichen Reichstagskandidaten gegenüber seitens der Volkspartei geschehen ist.

Bund der Landwirte.

Stuttgart, 6. Mai. Der Bund der Landwirte Württembergs hielt heute in der Lieberhalle seine Landesversammlung ab. Der Vorsitzende Schmid (Plaffhof) begrüßte die Teilnehmer, gab aber sofort ein Beispiel händelischer Sachlichkeit, indem er die Landwirte, die sich dem Bunde fernhalten, „Mißleitete“ oder „Trottel“ nannte. Dem Geschäftsführer, Landtagsabgeordneten Körner erstattete der Vorsitzende Bericht über die Tätigkeit des Bundes im vergangenen Jahre. Die Zahl der Mitglieder in Württemberg 20 000, die der Ortsabteilungen 1119 beträgt. In den beiden letzten Jahren sind 990 politische Versammlungen abgehalten worden. Das Bundesorgan „Der Schwäbische Landmann“ erschien in 24 000 Exemplaren, der Bundeskalender in 33 000. Nach den gemachten Erfahrungen möchte der Bund besonders, man solle die Wähler erziehen, daß sie die von der Bundesleitung und den Vertrauensmännern ausgehenden Parolen strengstens innehalten. Insbesondere gegenüber der fortschrittlichen Volkspartei müßten die Wähler auf der Hut sein; sie sollten nicht vergessen, daß es ganz gleich sei, ob die Landwirtschaft von Demokraten oder von Sozialdemokraten kultiviert werde. Der Vorsitzende hielt es für nötig, dem Abgeordneten Körner, dessen politische Gesinnungsfähigkeit, wie jüngst berichtet, ein Gerichtsurteil so schmerzlich bloßgestellt hat, eine Vertrauensstudie zu verschaffen. Das Hauptreferat über die politische Lage nach den Reichstagswahlen erstattete der Bundesvorsitzende Dr. Koesike; es war nicht als die bekannte agraragitorische Rede mit den antisemitischen Pointen. Vizepräsident Kraut sprach über die Bundesarbeiten. Vom neuen Landtag meinte er, daß er keine grundsätzlichen Aufgaben zu lösen haben werde. Umso wichtiger sei es, daß die bürgerlichen Parteien auch diesmal wieder zur Förderung der Sozialdemokratie sich gegenseitig die Hände einlagen wollten. Kraut verabschiedete schließlich den Bund und die Konservativen für den Wahlkampf durchaus glücklich.

Württ. Baumeistertag.

Reutlingen, 6. Mai. Eine große Anzahl von Bautechnikern aus dem ganzen Lande weilte gestern in unserer Stadt zur Teilnahme an dem diesjährigen württembergischen Baumeistertag, mit der die 31. Landesversammlung des Baumeistervereins Württembergs verbunden war, der 1908 den württembergischen Baumeistervereinsverband in sich aufnahm und heute 1600 Mitglieder zählt. Alle offiziellen Vertreter der Staats- und städtischen Behörden anerkannten diese Organisation als die berufsmäßige Vertretung der Interessen des Baumeisterstandes, dessen Bedeutung im öffentlichen Leben der Gegenwart voll zu würdigen sei. Es sprachen in diesem Sinne der Reichs- und Regierungsrat Schäfer, von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Baurat Steudel im Auftrag des Vorstands der Ministerialabteilung für Straßen- und Wasserbau, Baurat Köhler als technisches Mitglied der K. Kreisregierung, Oberbürgermeister Hepp namens der hiesigen bürgerlichen Kollegen, Direktor Schöml als Vorstand der K. Bauwerkschule in Stuttgart, außerdem wohnten den geschäftlichen Verhandlungen an: Regierungspräsident a. D. v. Bellino und je ein Vertreter der K. Kulturreisepolizei für den Schwarzwaldkreis, der Bezirksbauinspektion und des Stadtbauamts Reutlingen. Namens des hiesigen Bezirkskomitees entbot Architekt A. Köllig den Gästen herzlichen Willkommengruß. Die Landesversammlung leitete der erste Vorsitzende, Baumeister Emil Köhler-Reutlingen, der auch den Geschäftsbericht erstattete und dabei insbesondere Fragen der besseren Vorbildung für den Baumeisterberuf, des Tischwesens, des staatl. und des privaten Submissionswesens — der letzte Ministerialerlass wurde als unbedeutend bezeichnet — die Konkurrenz durch die Geometer namentlich in den Landbezirken, das Lehrlingswesen und sonstige allgemeine Standesfragen behandelte und auf allen Gebieten die besondere Hand angelegt sehen möchte, um den Beruf als solchen zu heben und seine geistigen und materiellen Interessen zu fördern. Ein neuer Satzungsentwurf, der u. a. die Erhöhung des Mitgliedsbeitrags von 10 auf 12 M. pro Jahr vorsieht, wurde einstimmig angenommen. Der Landesverband in seiner bisherigen Zusammensetzung durch Juraus wieder gewählt und dem hiesigen nach Rechnungsablage Entlassung erteilt. Schließlich wurde noch beschlossen, die nächste Landesversammlung 1913 in Ulm abzuhalten. Danach ging zum gemeinsamen Mittagessen, dem ein Rundgang durch die Stadt zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten und abends ein Bankett folgte. — Der Montag 8. zu einem Ausflug nach dem Dilsenstein, zu den Schatzquellen und nach Honau bestimmt.

Landw. Bund, 6. Mai. Der württ. Schloffermeisterverband hielt gestern hier seinen 5. Verbandstag ab. Der Vorsitzende, H. Köhler-Stuttgart, begrüßte die zahlreich erschienenen Verbandsmitglieder und die Vertreter der staatl. und städt. Behörden und erstattete darauf den Geschäftsbericht. Handwerkskammersekretär Dr. Gerhardt-Stuttgart erstattete ein Referat über die hauptsächlichsten Neuerungen der Reichsverordnungsordnung. Handwerkskammersekretär Hermann-Neutlingen sprach über die neuen Submissionsbestimmungen. Als Ort für die nächstjährige Versammlung wurde Gmünd gewählt. Der Verbandstag nahm einstimmig folgende Resolution an: „Die Landesversammlung spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß die Regierung beim Erlaß der neuen Submissionsvorschriften in so geringem Maße die berechtigten Wünsche des organisierten Handwerks in Württemberg beaufichtigt hat und fordert die Regierung des staatl. und kommunal. Submissionswesens durch Landesgesetz. Sie beauftragt den Vorstand des Landes eine Eingabe an die Regierung und an die Landesstände zu richten.“

Kalen, 6. Mai. Am Samstag und Sonntag fand hier die Landesversammlung des Landesvereins württembergischer Verkehrsbeamten statt. Die Tagesordnung wurde am Samstag abend mit einer Delegiertenversammlung eröffnet und von Oberbürgermeister Schwarz herzlich begrüßt. Der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Baumann-Stuttgart, dankte, worauf in die Tagesordnung eingetreten wurde. Der Mitgliederstand hat sich in den letzten 10 Jahren von 1070 auf 1738, das Vermögen von 32 200 auf 47 000 M. gehoben. Die Entwicklung des Vereins sei durchaus befriedigend. Bezüglich der Freisprüche gebe es in Württemberg keine Klagen. Zur Frage der Vereinfachung der Staatsverwaltung erklärte der Abg. Baumann, der Verein müsse sich energisch dagegen verwahren, daß allein das Verkehrsdepartement die Sache besorgen solle. An den König wurde ein Ehrenheutelegramm abgefaßt. Weiterhin wurden Anträge angenommen, betr. Erteilung von Stipendien für die des Staates zum Zweck des Fach- und Sprach-

diems im Auslande und betr. die Weiterbildung der Fahrlehrer. Ferner wurde ein Antrag angenommen, worin die Verwaltung ersucht wird, den 6. Uhr Schluß für Annahme von Stückgütern voll wirksam durchzuführen, sei es durch Festsetzung des Annahmeschlusses auf 5 1/2 Uhr oder durch strikte Durchführung des 6. Uhr Schlusses (Ludenschluß) mit der Maßgabe, daß nach 6 Uhr nur die vorher angefahrenen Frachtbriefsendungen angenommen werden dürfen, sei es durch Einführung einer Verspätungsgebühr oder durch einen mit Verbindung mit der Durcharbeitungszeit am Samstag festgelegten früheren Annahmeschlus (etwa 4 oder 5 Uhr). Auch der Antrag betr. Förderung über dienstliche Neuerungen zwischen den Referenten der Generaldirektion und den Bezirksbeamten, sowie zwischen diesen und den in Betracht kommenden Dienstleitervorständen angenommen. Eine Eingabe um Erhöhung der Tagelöhner nicht etatsmäßiger Beamten soll gleichfalls gemacht werden. Der Sonntag war der Besesseltag gewidmet.

Stuttgart, 6. Mai. Für den Entwurf zum Bau einer höheren Schule in Berlin-Lankwitz erhielten je einen Preis Oberbaurat Professor G. Jahn und Karl Richard Frey, Architekten in Stuttgart und H. Kempf und G. Rietzmüller gleichfalls in Stuttgart.

Stuttgart, 6. Mai. Die Stadtverwaltung hat in letzter Zeit für über 1 Mill. M. in verschiedenen Teilen Groß-Stuttigars Grundstücke erworben, um den früher gemachten Erfahrungen, wo Preise verlangt wurden, die zum wirklichen Wert des Grundstückes in gar keinem Verhältnis standen, zu begegnen. Als Höchstpreis für einen Quadratmeter wurde 3,50 M. bezahlt.

Münchlingen, 6. Mai. Zum Ortsvorsteher von Michellau wurde Gemeinderat Josef Sontheimer gewählt.

Nah und Fern.

Ein Mord?

Vor einigen Tagen verschwand der bei der Firma Boffert in Stuttgart beschäftigte Zimmermann Schweitzer. Am letzten Samstag wurde nun sein Leichnam bei Münster a. N., aus dem Neckar gezogen. Bei der Sektion der Leiche wurden am Kopfe schwere Verletzungen gefunden. Das Verschwinden Schweitzers war um so auffälliger, als er verheiratet war und in guten Verhältnissen gelebt haben soll. Am Samstag erschien nun bei der Firma Boffert ein Landjäger und stellte Erhebungen an. Auch auf der Baustelle, wo Schweitzer zuletzt gearbeitet hatte, wurden durch einen Fahndungswachmeister Nachforschungen nach einer gewissen Seite hin angestellt, die aber bis jetzt noch zu keinem Ergebnis führten. Eigentümlich ist, daß das Verschwinden Schweitzers erst nach drei Tagen bei der Polizei gemeldet wurde. Die Erhebungen werden von der Staatsanwaltschaft, die die Sache in die Hand genommen hat, aufs energischste fortgesetzt.

Zum Autodiebstahl.

Das vor dem Reutrahof in Stuttgart gestohlene vierjährige Automobil wurde an der Straße nach Leonberg verlassen vorgefunden. Von den Tätern, die sich auf diese Weise eine billige Spaziersfahrt gelistet haben, hat man noch keine Spur.

Keine Vergiftung.

Die Annahme, daß der Tod der 13-jährigen Schülerin in Cannstatt auf Vergiftung durch Räscherien zurückzuführen ist, bestätigt sich nicht. Es soll Wundstarrkrampf vorliegen.

Brandfälle.

In Lagenhardt Oberamts Horb brach Samstag früh im Hause des August Wild Feuer aus, dem trotz tatkräftigem Eingreifen der Feuerwehr das Anwesen in kurzer Zeit völlig zum Opfer fiel. Der Abgebrannte ist nicht versichert.

In Börsen, sind die beiden großen Textilfabriken Jöth und Söhne und Siegel und Schäge niedergebrannt. Die Fabriken beschäftigten über 2000 Arbeiter.

Familien drama.

In Bolheim O.A. Heidenheim hatten die Bojtschen Eheleute wie schon öfter miteinander Streit, in dessen Verlauf aber diesmal die Frau ihrem Mann mehrere Messerschläge versetzte. Der gestohlene Ehemann flüchtete, brach aber im Stall zusammen. Die Frau sprang dann in die in der Nähe vorbeifliegende Brenz, wo sie ertrank. Der Ehemann wurde schwer verletzt ins Krankenhaus verbracht. Aus der unglücklichen Ehe sind drei Kinder hervorgegangen.

Noch mehr Tummel.

Einer Bahnwärtersfamilie bei Untingen O.A. Niedlingen wurde von unbekannten Zigeunern Wertgegenstände und Geld von über 600 M. abgeknöpft. Die Zigeuner prophezeiten ihren Opfern große Geldgewinne durch Wetten, Walfahrten usw.

Som Bliß erschlagen.

Aus Enjisheim wird berichtet: Während eines Gewitters in den Nachmittagsstunden, das teilweise mit schwerem Hagelschlag begleitet war, wurde ein 50-jähriger Ackerer namens Kavier Schmitt vom Bliß erschlagen.

Ein scharfer Schuß.

Aus Würzburg wird berichtet: Am Freitag fiel beim Gesechtsschießen der 5. Kompanie ein scharfer Schuß, wobei einem Infanteristen der 1. Kompanie ein Bordenarm durchschossen wurde. Untersuchung wurde sofort eingeleitet, jedoch ohne Erfolg. Der Verletzte kam ins Garnisonslazarett.

Für 700 000 Franco Juwelen gestohlen.

Zwei Geheimpolizisten verhafteten vorgestern in London einen Deutschen namens Friedrich Ruppenthal, als dieser im Begriff stand, ein Automobil zu bestiegen. Ruppenthal wird beschuldigt, in Paris in den letzten Monaten für 700 000 Franco Juwelen gestohlen zu haben. Eine Leibesvisitation förderte denn auch aus seinen Taschen mehrere kostbare Ringe, goldene Uhren, Diamanten, mit Brillanten besetzte Kravattennadeln sowie eine große Geldsumme zutage. Der Verhaftete erklärte, daß ihm die anderen Juwelen in Ostende von einem Ehepaar gestohlen worden seien. In seinem Besitze wurden auch viele Pfandscheine gefunden. Die Auslieferung Ruppenthals nach Frankreich steht bevor.

Zusammenstoß.

In Wiesbaden stieß an der Ecke der Schiersteiner- und Niederwaldstraße ein in voller Fahrt befindlicher Wagen der elektrischen Straßenbahn mit einem Breal zusammen, auf dem sich außer dem Kutscher drei Feldwebel und ein Sergeant des Infanterieregiments Nr. 80 sowie eine Dame befanden. Der Wagen der elektrischen Straßenbahn packte das Fuhrwerk am linken Vorderrad, riß es herum und schleifte es etwa 30 Meter weit der Straße entlang. Sämtliche Insassen flogen in weitem Bogen heraus. Während der Kutscher und der Sergeant nur leichte Kopfverletzungen erlitten, wurde der Sanitätsfeldwebel Büttner und der Bizefeldwebel Orth, sowie der Feldwebel Dehus, sämtlich von der 3. Kompanie des Infanterieregiments Nr. 80, schwer verletzt und von der Sanitätswache dem Garnisonslazarett zugeführt. Auch die Dame erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und mußte in ihre Wohnung gebracht werden.

Schmuckfaden abhanden gekommen.

Dem aus Marseille in Paris eingetroffenen Maharadscha von Omer ist während der Fahrt in der Nähe von Nagnon ein Kästchen mit Schmuckfaden im Wert von 600 000 Frs. abhanden gekommen. Es ist noch nicht festgestellt, ob ein Diebstahl vorliegt.

Gerichtssaal.

Schwindel im großen.

Stuttgart, 3. Mai. (Schwurgericht). Ein großer, auferst raffiniert erdachter Schwindel führte den 25 Jahre alten früheren Eisenbahnbeamten Heinrich Jenaarm von Straßburg, den 31 Jahre alten Weggeleiteten Karl Holzschuh von Rappoldswiller und den 33 Jahre alten Bauschlosser Josef Hirsch von Straßburg unter der Anklage der Fälschung öffentlicher Urkunden, der Privaturkundenfälschung, sowie des vollendeten Betrugs und versuchten Betrugs vor das Schwurgericht. Der Urheber des Schwindels ist zweifellos Jenaarm. Die drei gingen gemeinsam in der Weise vor, daß sie eine Kiste auf der Bahn nach einer entfernten Station unter einer Deckadresse bahnlagernd gegen Nachnahme aufgaben. Als Inhalt wurden Kinematographenfilme angegeben und ihr Wert mit hohen Summen dekoriert. Hieran wurde eine Nachnahmebescheinigung gefälscht, deren Formulare wie die dazu gehörigen Umschläge von Jenaarm gleichfalls auf Grund eines raffinierten Schwindels erworben waren. Die gefälschte Nachnahmebescheinigung trug den augenscheinlich antilichen Vermerk, daß die Sendung eingelöst sei. Kun galt es nur noch die Bescheinigung so zu handhaben, daß sie an die Güterstelle des Ortes, von dem die Sendung ausgegangen war, wieder zurückgefordert wurde. Das geschah auf diese Weise, daß Jenaarm das Schreiben, das er angeblich gefunden hatte, einem Zugbeamten übergab oder es in eine Güterstelle einschmuggelte, worauf es an den Ort seiner Bestimmung befördert wurde und gewöhnlich von Holzschuh als dem angeblichen Abgeber der Sendung das Geld auf der Güterstelle erhoben wurde. Auf Grund dieses raffinierten Schwindelmanövers erhoben Jenaarm und Holzschuh auf der Güterkasse in Cannstatt 583 M., auf der des Reutbahnst. 535 M. Eine ungleich größere Summe, nämlich 1670 M., wurde von der Güterkasse in Mainz erhoben. Auch in Hamburg und Altona wurde der Schwindel, nachdem den Verbrechen in Süddeutschland der Boden zu heiß geworden, mehrfach versucht, bis es gelang, auf die Spur der Verbrecher zu kommen. Ein anderer, wenn auch nicht minder raffinierter Coup wurde gegen die bekannte Firma Mag. u. Ehrlich in Leipzig-Plagwitz von Stuttgart aus unternommen. Bei ihr wurden Brautaussteuerungen im Werte von mehreren tausend Mark gegen Nachnahme bestellt. Als Befeller wurde der Name eines Kaufmanns am Marktplatz angegeben. Nur einer Veränderung der Wohnung hatte es die Firma zu denken, daß sie nicht geschädigt wurde. Sämtliche Angeklagte sind sehr schwer vorbestraft. Holzschuh floh nach Antwerpen, wurde aber dort ermittelt und festgenommen. Da er nur wegen der Urkundenfälschung und des vollendeten Betrugs angeklagt wurde, mußte gegen ihn die Anklage wegen der versuchten Beträge fallen gelassen werden. Die Angeklagten sind durchweg gefährlich. In Jena ist nicht geladen. Das Urteil lautet gegen Jenaarm auf fünf Jahre Zuchthaus und sechs Jahre Ehrverlust, gegen Holzschuh auf drei Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust und gegen Hirsch auf zwei Jahre und sechs Monate Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Bei Jenaarm und Holzschuh ist die einjährige Gefängnisstrafe eingedredet. An die Geschworenen waren nicht weniger als 102 Fragen zu stellen.

Der erste Prozeß gegen die White Star Line.

London, 4. Mai. Der erste Prozeß gegen die White Star Line wegen der „Titanic“-Katastrophe ist hier angestrengt worden. Die Klägerin ist Frau Robins, Gattin eines Nummernhändlers des Millionärs Astor, der mit seinem Herrn bei der Katastrophe angekommen ist. Sie verlangt 30 000 Mark Schadenersatz. Ihre Klage stützt sich auf die Nachlässigkeit der Offiziere der Gesellschaft. Man versichert, daß dieser Prozeß nur ein Versuch ist, und daß, sobald er zugunsten der Frau Robins ausfällt, weitere Prozesse von anderen Beteiligten abhängig gemacht werden sollen.

Stuttgart, 5. Mai. Der zwanzigjährige Mauter Karl Rau lockte am Abend des 8. Oktober 1912 in Juffenhäusen den Schloffer Martin Weiß mit dem Bemerkten, er müsse ihm etwas sagen, vom Straßenbahnwagen herunter und verlegte ihm mit einem harten Gegenstand einen kräftigen Schlag ins Gesicht, der das rechte Auge traf und es schwer verletzete. Das Auge erblindete und mußte, um das andere nicht zu gefährden, entfernt werden. Der Verletzte bleibt dauernd entstellt und beschränkt erwerbsfähig. Der Grund zu der gemeinen Tat wurde nicht ganz aufgeklärt. Wahrscheinlich steckte ein Frauenzimmer dahinter. Weiß kannte den Rau nicht einmal. In der Nacht zum 16. Dezember ist dann Rau aus dem Spital in Ludwigsburg, wohin man ihn erst einmal hätte steden müssen, in die Schweiz entflohen, wo er mit seinen Brüdern und seinem Schwager einen großen Gelddiebstahl verübte. Die Juffenhäuser Jagd nach dem Verbrechergefinde hat seiner Zeit großes Aufsehen erregt. Der Angeklagte kam vor der Strafkammer allmählich weg. Er erhielt wegen schwerer Körperverletzung unter Ausschluß mildernder Umstände ein Jahr und einen Monat Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust.

Stuttgart, 6. Mai. (Die Streitart begraben). In einem Beleidigungsprozeß, den der Sekretär des alten Eisenbahnerverbands angestrengt hat, kam vor dem Schwurgericht ein Vergleich zustande, in dem von Interesse ist, daß sich die Parteien gegenseitig die Unterlassung künftiger Angriffe bezüglich der Verbandskrisis zusicherten. Im übrigen nimmt der Angeklagte Groß die in den Urteilen des „Hägelcads“ enthaltenen Vorwürfe und beleidigenden Ausserungen mit dem Ausdruck des Bedauerns als unbegründet zurück und trägt sämtliche Kosten.

Luftschiffahrt.

Friedrichshafen, 6. Mai. Die heute früh 7.50 Uhr angetretene Fahrt des Luftschiffes L. B. 12 (B. 3) diente zu militärischen Zwecken. In der Beobachtungsabteilung fanden sich außer dem Grafen Zeppelin mehrere Generale, die aus tausend Meter Höhe eine militärische Übung des Königsregiments beobachteten. Die Fahrt dauerte 4 Stunden und verlief zur vollen Zufriedenheit. Das Luftschiff war um 12 Uhr wieder in seiner Halle geborgen.



Biergrosshandlung und Eisfabrik G. Treibmann Pforzheim

Inhaber Gustav Hüttinger.

Vertreter von:

Pilsner Kaiserquell, :: Münchner Löwenbräu, :: Münchner Mathäserbräu - Spezialmarke hell - Tucherbräu Nürnberg, :: Kulmbacher Aktienbrauerei, Fürstenberg, Karlsruher und Stuttgarter Biere, Weissbier, Versand in Fässern, sowie in grossen und kleinen Flaschen, Lieferung von Kunsteis in jedem Quantum, Bedienung ab dieser Saison mittels Auto.

Sragen, Manschetten, Stravatten, sowie Weiss- Woll- und Aurgwaren. Große Auswahl der neuesten Sand- Arbeiten, fertige Sticheereien, sowie sämtliche Stickmaterialien, Strick-, Woll- und Häfelgarne zu den billigsten Preisen.

Prof. Dr. Jaeger's
Normal-Unterkleidung

Verfälscht nicht. Lässt wenig ein. bleibt porös und elastisch.

Alleinige Fabrikanten
W. BENDER SÖHNE
Stuttgart.
Grand Prix - Paris 1900.

Großes Lager reinerwollener, feinsten, haltmollener, kammwollener, Tinkot-Unterkleider, Strümpfe, Strümpfe u. Strümpfe, große Auswahl in Gänzen, von einfachsten bis feinsten, sowie Strümpfe in Strick, Seiden, Silber Wolle und Seide. Schützen aller Art.

Erste und älteste Verkaufsstelle der Prof. Dr. Jaegers Unterkleidung.
Hauptstr. 104. **Geschwister Freund**, Hauptstr. 104.

Neu! D. R. G. M. Neu!

Patronen-Feuerzeug
neuestes und billigstes Taschenfeuerzeug
Verfagen ausgeschlossen. Preis Mk. 1.—

Bester u. solider Benzol-Leuchter mit Cereisenzündung
Original-Meteor

D. R. G. M. Verwendbar als Leuchter, Rauchservice, Gasanzünder und zu sonstigen Zwecken. Preis Mk. 3.50.
Alleinverkauf für Wildbad bei Otto Höhn, Feiseur.

Kübler's
reinwollene
Sweater-Anzüge
und Kleidchen
sind elegante, solide
Neuheiten.

Sweaters und Höschen,
bezw. Kleidchen
sind auch einzeln zu haben.
Niemand verküme unsere konkurrenzlosen Neuheiten
kennen zu lernen.
Illustrierte Kataloge gratis.
Geschwist. Horkheimer, Wildbad.

Bürsten-, Cocos-, China-, Gummi- und Badematten
in jeder Größe zu billigsten Preisen.
Telefon 32. **Phil. Bosch.** Telefon 32.
P. S. Man achte auf meine Mattenausstellung.

Feinste
Sommer-Malta- Kartoffeln
sind eingetroffen, ferner empfehle meine reichhaltige
:: Samenhandlung ::
aufs beste.
Johannes Köhle.

Weißer waschbare
Kostümrocke
à Mk. 5.90 7.90 8.50 usw.
empfiehlt
S. Schanz
König Karlstraße 96.

Ein Lokal
geeignet als Magazin, Gemüseladen etc. inmitten der Stadt hat zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl. 144

Freibank.
Von morgen früh ab ist junges fettes
Kuhfleisch
zu haben.

Eine
Biege
samt zwei jungen hat zu verkaufen
Ludwig Bäuerle, Goldarbeiter
Conweiler.

Spratt
Kückenfutter und Hundekuchen
empfiehlt
Hans Grundner, Drogerie.

Marie Gehrum, Schuhwaren,
früheres Geschäft von
:: Leo Mändle ::
Deimlingstr. Pforzheim, Ecke Markt
Nur erstklassige erprobte Fabrikate!
:: Reparatur-Werkstätte ::

o Zahn-Praxis Zittel o
Wildbad, Hauptstrasse 75 I
unterhalb goldner Stern.
Erstes und ältestes Atelier am Platze.
Sprechzeit: von 8-12 und 2-7 Uhr
Sonntags 9-2 Uhr.
Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

Zur Lieferung von
Düten und Beuten
jeder Art und jeden Quantums
mit und ohne Firmendruck
zu Fabrikpreisen ohne ::
:: : Frachtaufschlag : ::
empfiehlt sich
B. Hofmann Buch- u. Akzidenzdruckerei Wildbad

Fahrräder
aus den Gagganauer- u. Opelwerken, sowie billige Fabrikate
Mk. 55.— an. Prima
Fahrradschläuche Mk. 2.20
prima Fahrradmäntel Mk. 3.50
per Stück, empfiehlt
Heinrich Bott, Fahrradhandlung.

LINOLEUM!
Ich empfehle in großer Auswahl
Inlaid, Mottled, Granit und Druckware
zu den billigsten Preisen.
Linoleum-Teppiche, Linoleum-Läufer, Linoleum-Vorläufer.
Beste weit unter Preis.
Telephon 32. **Ph. Bosch.** Telephon 32

in's Auge fallen
werden Ihnen bei einem Besuch die Vorteile von
Heinen's Mostertract.
Erhältlich bei
Hans Grundner, Drogerie.

Ia. Fußbodenlack
in allen Farben, sowie
Celluloid-Lüschilder
in allen Farben
empfiehlt
Fr. Fischer, Malergeschäft.
Wasserglas
(unverdünn)
zum Einmachen von Eiern empfiehlt
G. Lindenberg.

